

## Andacht für Sonntag, 29. März 2020

Liebe Gemeinde

Heute ist schon der zweite Sonntag, in dem die Kirchenbänke leer bleiben. Hinter uns liegt eine Woche, in der viele von uns grösstenteils zuhause waren, dort arbeiteten oder nicht arbeiten konnten, während andere von der Arbeit beinahe ertränkt wurden. Wir haben geklatscht für Pflegepersonal und Menschen an den Kassen der Geschäfte, welche immer noch tapfer ihrer Arbeit nachgehen. Ich habe weiterhin mit meinen Nachbarn vom Balkon herab „Für immer uf di“ und „Lean on me“ gesungen und versucht, da zu helfen, wo es ging. Was vor zwei Wochen noch ungewohnt war, wird immer mehr zur Gewohnheit und ich hoffe, auch Ihr habt euch mittlerweile etwas an diese Situation gewöhnen können.

Besonders in schweren Zeiten – und in solchen befinden wir uns im Moment – greife ich gerne zu den Psalmen. Diese 150 Lieder sind für mich ein Schatz an Gebeten für alle möglichen Lebenslagen. Am besten gefallen mir dabei die Klagepsalmen: Erfrischend direkt wenden sie sich an Gott mit allem Frust und aller Wut, die den Autor bewegt. Sie lehren mich, dass auch ich das tun darf und bei Gott meine Angst, meine Wut und meine Unsicherheiten abladen kann. Ich muss nicht immer so tun, als ob alles gut ist, als ob ich immer zuversichtlich und glücklich bin. Das ist doch eine fröhliche Botschaft!

Vikarin Lea Dürig  
Evangelisch-reformierte Kirche Grafenried

Einer dieser Psalmen hat mich in den letzten Tagen besonders begleitet.

Es ist der Psalm 121:

*Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen:*

*Woher wird mir Hilfe kommen?*

*Meine Hilfe kommt vom HERRN,  
der Himmel und Erde gemacht hat.*

*Er lässt deinen Fuss nicht wanken;  
der dich behütet, schlummert nicht.*

*Sieh, nicht schlummert noch schläft der Hüter Israels.*

*Der HERR ist dein Hüter,  
der HERR ist dein Schatten zu deiner Rechten.*

*Bei Tage wird dich die Sonne nicht stechen  
noch der Mond des Nachts.*

*Der HERR behütet dich vor allem Bösen,  
er behütet dein Leben.*

*Der HERR behütet deinen Ausgang und Eingang  
von nun an bis in Ewigkeit.*

Dieser Psalm wurde zu einer Zeit geschrieben, in der in den Bergen von Israel Opferstätten für Götzen waren. Sagt der Psalmsänger also, dass er zu den Bergen schaut, so sieht er zu diesen Stätten empor und sah vielleicht sogar den Rauch der Opfer hochsteigen. Und er fragt sich: Kommt meine Hilfe von diesen toten Götzen? Nein, allein von Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, kommt Hilfe. Nur auf ihn will der Psalmbeter

hoffen und darauf vertrauen, dass Gott ihn beschützt und behütet auf seinen Wegen, auch wenn dieser ferner scheint als die Götzen.

Auch ich habe mich in den letzten Tagen oft gefragt, woher wir Hilfe erhalten. Natürlich kommt diese auch von Ärzten, Pflegenden, Forschern und ganz vielen anderen Menschen, die immer noch arbeiten und so direkt oder indirekt Hilfe leisten. Aber die momentane Situation hat mir auch gezeigt, dass wir doch in einer Welt leben, in der wir nicht alles im Griff haben können. Bis vor kurzem fühlte ich mich sicher: Ich machte Zukunftspläne und es kam mir nicht in den Sinn, dass diese vereitelt werden können. Ein Knorpelschaden im Knie und dessen Operation war meine grösste Sorge. Doch auch das war schlussendlich planbar und somit unter Kontrolle. Auf einen Schlag ist nun aber mir und uns allen diese Kontrolle entglitten. Viele Fragen und Unsicherheiten sind aufgetaucht und auch diejenigen, die doch alles unter Kontrolle haben sollten, sind ratlos und versuchen verzweifelt, Lösungen zu finden.

*Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen:*

*Woher wird mir Hilfe kommen?*

*Meine Hilfe kommt vom HERRN,  
der Himmel und Erde gemacht hat.*

Auf diese Worte will auch ich mich in den nächsten Wochen verlassen. Auch wenn ich mich hilflos fühle, so will ich darauf trauen, dass Gott da ist und mit mir und uns allen durch diese schwere Zeit geht. Dass Gott mit

Vikarin Lea Dürig  
Evangelisch-reformierte Kirche Grafenried

uns leidet und bangt. Dass er mit denen weint, die Angst haben, trauern oder sich einsam fühlen. Dass er sich aber auch über alle Aktionen der Solidarität freut und mit denen jubelt, die sich über die Genesung eines Familienmitglieds freuen, über die Geburt eines Kindes oder über die wachsenden Pflanzen im Garten. Auch ich will mit ihnen mitjubeln und die Augen für solche guten Botschaften offen halten und sie als Zeichen ansehen, dass Gott uns nicht verlassen hat und das auch nicht tun wird.

Für die kommenden Tage wünsche ich euch allen Gottes reichen Segen oder in den Worten von Psalm 121:

*Der HERR behütet dich vor allem Bösen,  
er behütet dein Leben.*

*Der HERR behütet deinen Ausgang und Eingang  
von nun an bis in Ewigkeit.*

Amen